

Das Drama des Barocks

In den katholischen Ländern blühte im Zeitraum zwischen 1574 und 1622 im Dienst der Gegenreformation das Jesuitendrama, das oft lateinisch geschrieben war.

Die Aufführungen waren prunkvoll und mit Theatermaschinen, Musik und Ballett versehen; auf allegorische Weise stellten sie den Konflikt zwischen Hölle und Paradies, zwischen Leidenschaften und göttlicher Erleuchtung, zwischen falschem und richtigem Glauben dar. Die Themen der Stücke und ihre Hauptfiguren folgten einer unmissverständlich katholischen Interpretation und vermittelten somit katholische Lehre im Sinne der Beschlüsse des Trienter Konzils. Die Märtyrer- und Heiligenfiguren wurden als Vorbilder für Standhaftigkeit, Glaubenstreue und Todesbereitschaft präsentiert

In den protestantischen Ländern erreichte das Drama mit Andreas Gryphius (1616-1664) seinen ersten künstlerischen Höhepunkt. Die Grausamkeit und die Verwirrung der Zeit und die tragischen persönlichen Erfahrungen beeinflussten sein Werk, dessen Themen die Entsagung und die Abkehr von der Welt, der Tod und die Vergänglichkeit sind. Die Helden sind Märtyrer, die durch tugendhaften Verzicht auf zeitliche Güter ewigen Lohn erringen können. Gryphius nannte seine Theaterstücke „Trauerspiele“ und nicht „Tragödien“, weil er den Stoff nicht den Mythen, sondern der Geschichte entnahm. Er schrieb aber auch Lustspiele, die voll Humor sind. Gryphius schuf das erste deutsche Kunstdrama: *Leo Armenius oder Fürsten-Mord* (1650). Dabei handelt es sich um den Aufstieg eines Fürsten und seine Ermordung als Beispiel für die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Die Barockdramen wurden hauptsächlich an den Hoftheatern aufgeführt. Barocke Kostüme zeichneten sich durch eine Fülle an Farben, Formen und Materialien aus. Während sich die Komödie, ebenso wie die weibliche Rollenfigur, an zeitgenössischen Kleidungsstücken orientierte, war die Tragödie für ihre hochstilisierten Kostüme bekannt.

Beim Volk hatten die fahrenden Komödianten großen Erfolg. Sie waren die ersten Berufsschauspieler, die vor allem aus England kamen und nach und nach von deutschen Gruppen ersetzt wurden. Dennoch waren es Truppen der *Commedia dell'arte*, die als die ersten Berufsschauspieler Ende der 60er Jahre des 16. Jahrhunderts überall in Deutschland mit ihrer Wanderbühnen erschienen. Dabei spielten die Italiener, anders als die englischen Wandertruppen, in ihrer Muttersprache und nahmen auch keine deutschen Darsteller in ihren Kreis auf.

Die fahrenden Komödianten spielten Stücke unbekannter Autoren oder solche bekannter (wie Shakespeare), aber in vereinfachter Bearbeitung. Da sie ursprünglich nicht auf Deutsch spielten, war die Mimik für das Verständnis wichtiger als der Text. Die Schauspieler spielten aus dem Stegreif, d.h. sie folgten keinem festen Text; die komischen Hauptpersonen waren Hanswurst oder Pickelhering. Wandernde Schauspielertruppen verwendeten oft grobe, derbe Mittel, um das Publikum zu beeindrucken (z.B. Mord, Hinrichtung) und lockerten die Handlung durch derbe Späße auf.

Das Jesuitendrama als Antwort auf die Reformation

Gegenüberstellung von Hölle und Paradies, von „richtigem“ und „falschem“ Glauben

Hauptfiguren als Vorbilder für christlichen Lebensstil

Gryphius: wichtiger Dichter und Dramatiker des Barocks.

Helden seiner „Trauerspiele“

erstes deutsches Kunstdrama: *Leo Armenius* (1650)

Hoftheater

Fahrende Komödianten

Wanderbühnen auf Jahrmärkten (*teatri itineranti alle fiere*) und Plätzen

Zuerst italienische Theatergruppen, dann vor allem englische Gruppen

Komische Figuren zur Belustigung des Publikums („Gian Salsiccia“ und „Aringa salata“ entsprechen dem italienischen „Arlecchino“)

Die Auftrittsorte waren vielfältig. Die Wandertruppe gastierte normalerweise am Hof, in Sälen von Rathäusern, in Wirtshäusern, in Schlachthäusern, auf dem Marktplatz oder in Zelten. In der Regel brauchte sie dafür eine Auftrittsgenehmigung des Stadtrates. Dabei stellte der Leiter der Truppe in einer geschlossenen Probevorstellung ihr Repertoire vor. Immer wieder gab es auch Auftrittsverbote, da die Stücke häufig Obszönitäten und moralisch Verwerfliches enthielten.

**Auftrittsorte der
Wanderbühnen**

**Aufführungen werden
der Genehmigung der
städtischen Obrigkeit
unterstellt**



Benjamin Cuyp: *Wanderschausteller* um 1645, Niederlande